



Wie soll das weitergehen?

Die in der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Frage für die Bürgerbefragung lautet: „Soll der Wasserwanderliegeplatz so errichtet werden, wie es der Planfeststellungsbeschluss vom 4.8.2015 vorsieht?“

Ohne dass die Bürger wissen, welche Kosten durch die Errichtung des Hafens auf die Stadt zukommen, kann diese Frage eigentlich nicht beantwortet werden. Auch die laufenden Kosten durch den Betrieb für die Stadt sind derzeit nicht kalkulierbar. Es steht befürchten, dass der Betrieb des Stadthafens erhebliche Verluste zu Lasten der Stadt zur Folge hat.

Wir fordern deshalb alle Bürger auf, bei dieser Ausgangslage die Bürgerbefragung mit einem klaren NEIN zu beantworten.

Die Naturfreunde in Lychen:

Heute sind die Naturfreunde ein „Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur“. In Europa gibt es fast 1.000 Naturfreundehäuser, die preisgünstige, naturnahe Unterkünfte bieten. Allein in Deutschland sind es über 400. Unsere Ortsgruppe besteht aus Bürgern Lychens, die sich für den Erhalt unserer natürlichen Umwelt einsetzen. Dies ist nach unserer Auffassung die Grundlage für die touristische Entwicklung unserer Stadt. Deshalb lehnen wir Projekte ab, die nicht zum Bild eines naturnahen Tourismus passen. Wir informieren über globale Entwicklungen, im Juni 2018 haben wir zum Beispiel eine Veranstaltung zur Klimaentwicklung im „Alten Kino“ gemacht.

Wenn das auch Ihre Ziele sind, machen Sie bei uns mit. Für erste Informationen steht Ihnen unser Ortsvorsitzender Uwe Ruhнау unter der Telefonnummer **039888 52610** zur Verfügung, oder Sie schauen ins Internet unter <https://www.naturfreunde.de/>.

Wir freuen uns auf Sie.



Sanfter Tourismus



braucht keinen Ettikettenschwindel

Zur Diskussion um den
Stadthafen Lychen

Lychen - ein Kleinod!

In der Presse wird seit Monaten wieder über den „Stadthafen“ berichtet, er ist auch immer wieder Thema der Lychener Stadtverordnetenversammlung.

Um das ganze Ausmaß des Projektes zu verschleiern, wird vom „Wasserwandererliegeplatz“ gesprochen. Unter „Wasserwandererliegeplatz“ werden in unserer wasserreichen Region üblicherweise Möglichkeiten des Naturerlebnisses in Kajak und Kanadier, mit Freunden und der Familie, verstanden.

Die Vorstellung der „Naturfreunde“ von sanften Tourismus bedeutet, dass für eine Kleinstadt wie Lychen kein überdimensionaler Stadthafen errichtet werden sollte.

Nach den bisherigen Planungen der Stadt soll der so genannte „Stadthafen“ anstelle der jetzigen Festwiese (ehemaliges GPG Gelände) vor der alten Stadtmauer künstlich gegraben werden. Im Bereich der bisherigen Böschung und am Kriegerdenkmal sollen Parkplätze und Stellplätze für Wohnmobile angelegt werden.

Der überwiegende Teil der Wiese soll dem Stadthafen und verschiedenen Bauten in diesem Zusammenhang weichen. Der „Stadthafen“ selbst soll 60 Liegeplätze umfassen, Sanitäreanlagen sind ebenfalls geplant. Es ist der Bau einer Mole geplant, die wohl ca. 20 m breit werden wird. Darauf sollen außerdem bis zu vierstöckige Häuser errichtet werden. Dazu kommt ein Anleger für das Fahrgastschiff „Möwe“.

Diese Eckpunkte machen deutlich, welche überdimensionierte Planung in unserer kleinen Stadt umgesetzt werden soll.

Wie bekannt, gibt es rund um den Stadtsee und am Großen Lychensee eine größere Anzahl von Steganlagen, die meist von den Anliegern betrieben und benutzt werden. An der Postablage gibt es eine Steganlage mit Liegeplätzen, die in der Saison überwiegend durch die „Bungalowboote“ eines Dauermieters belegt sind.

Bisher ist nicht festzustellen, dass es in Lychen überhaupt einen Bedarf für weitere 60 Liegeplätze gibt.

Die beiden Marinas in Fürstenberg sowie die am Stolpsee in Himmelfort suchen regelmäßig Mieter für Dauerliegeplätze. Diese Anlagen sind aus Schwimmstegen zusammengesetzt. So sind dauerhaften Fehlinvestitionen öffentlicher Gelder in Millionenhöhe mit negativen Folgen für die städtischen Haushalte vermieden worden. Dies könnte ein Beispiel sein.

Die Lychener Planung erhöht den Motorbootverkehr in der natürlichen Sackgasse der Woblitz. Dies führt zu mehr Lärm und Abgasen. Die Kapazität der Schleuse Himmelfort liegt bei 60 Booten pro Tag, schon deshalb ist der Hafen völlig überdimensioniert, weil er in der Saison nur nach längerer Wartezeit vor der Schleuse Himmelfort und nach „Langsamfahrt“ in der Woblitz erreicht werden kann. Dadurch ist ein Besuch in Lychen unattraktiv.

Stellen Sie sich weiter vor, dass der bekannte Blick auf die Stadt mit der historischen Stadtmauer und St.-Johannes nicht mehr vorhanden sein wird, davor liegen dann die Neubauten des Stadthafens.

Nach unserer Auffassung entspricht diese Planung nicht dem „sanften Tourismus“, der Leitbild der Lychener Tourismusentwicklung sein soll.

Was hat Lychen davon?

Die „Naturfreunde“ befürchten, dass die traditionell familienfreundliche touristische Nutzung der Möglichkeiten unserer Stadt zum Baden, Wandern, Kanu- und Radfahren ins Hintertreffen gerät. Beispielsweise verträgt sich die bekannte und bei Naturliebhabern außerordentlich beliebte Küstrinchen-Route kaum mit einer derartigen Hafenanlage, die dann unmittelbar am Lychener Stadtsee gelegen ist.

Die Diskussion wird bisher von einem Wolfsburger Immobilieninvestor dominiert. Die aktuelle Planung dient nach unserer Meinung dem Ziel, öffentliche Investitionen auf Kosten der Lychener Bürger zu initiieren, um daraus private Gewinne zu schöpfen. Gleichzeitig würde dann das Geld für dringend nötige Projekte der künftigen Stadtentwicklung Lychens fehlen.

Das Gutachten der Firma Medimare ist bisher öffentlich nicht vorgestellt worden. Zudem soll es in zentralen Fragen, soweit bekannt, unzureichend sein.

